

# e<sup>5</sup> Programm

Für energieeffiziente Gemeinden

## „Schritt – fit“

Ein Mobilitätsprojekt der Volksschule Volders

Die Volksschule Volders hat das Schuljahr 2006/2007 unter ein besonderes Motto gestellt: „Schritt – fit“, so heißt das Mobilitätsprojekt, das uns heuer begleiten wird.

Verschiedene Aktionen sollen unseren Kindern und damit hoffentlich auch ihren Eltern bewusst machen, wie wichtig regelmäßige Bewegung für uns alle ist und welche Nachteile uns durch den ständig wachsenden Verkehr und die daraus resultierende Umweltverschmutzung erwachsen. Und da unsere Kinder ja bereits sehr früh aktive Verkehrsteilnehmer sein müssen, ist es uns ein besonderes Anliegen, sie das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu lehren.

Wir möchten Ihnen einen kurzen Überblick über die bereits durchgeführten Aktionen geben.

Zunächst erhoben wir mittels Elternfragebögen die gefährlichen Stellen im

Dorf und eruierten die Schulweggewohnheiten der Kinder.

Die beiden 2. Klassen bauten an mehreren Kreuzungspunkten im Dorf so genannte Abgasfallen auf. Bei der Auswer-



tung des Experiments konnte bewiesen werden, dass sich an den exponierten Stellen wie z.B. der Bundesstraße wesentlich

mehr Schadstoffe ablagerten als an den Nebenstraßen. Die Kinder arbeiteten begeistert mit und waren von dem eindeutigen Ergebnis sehr beeindruckt.

Die 1a- und die 4b-Klasse starteten am 24.10.06 ein ganz besonderes Projekt: Unter dem Motto „Große helfen Kleinen“ wurden zunächst gemeinsame Schulwege eruiert, Gefahrenstellen aufgezeigt und schließlich Paten und Patenkinder bestimmt. Die Großen übernahmen die Pflicht, die Kleinen auf ihrem Schulweg zu „beschützen“ und beschlossen sogar, auch innerhalb des Schulgebäudes (z.B. in den Pausen) auf ihre Patenkinder zu achten.

Für den 27.11.06 luden wir den Arzt Dr. Fuchsig ein, einen Vortrag mit dem Titel „Schulkinder: Krank durch Verkehr – Gesund durch Bewegung?“ zu halten. Trotz mehrfacher Ankündigung und Einladung aller Eltern erschienen gerade mal fünf Väter bzw. Mütter, allerdings 10 LehrerInnen der VS und einige Vertreter der Gemeinde.

Schade, hatte uns der Vortragende doch sehr viel Lehrreiches und Interessantes mitzuteilen.

Dir. Reinstadlers Idee, den Mittwoch zum autofreien Tag zu erklären und zu Fuß in die Schule bzw. dann nach Hause zu gehen, stieß zwar bei den Kindern auf große Begeisterung, konnte aber augenscheinlich die Eltern nicht wirklich überzeugen.

Wie bereits erwähnt, sind für dieses Schuljahr noch weitere Aktionen geplant, über die wir dann auch gerne wieder berichten werden. Wir alle würden uns über mehr Mitarbeit von Seiten der Elternschaft sehr freuen!

Ursula Kofler, VS Volders

# Tiroler Gemeinden machen mobil

„Mobilitätszentralen“: Mehr Bürgerservice, weniger Verkehr! Pilotprojekt zur Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in zehn Tiroler Gemeinden.

Im Mittelpunkt des Pilotprojekts „Tiroler Gemeinden machen mobil“ steht die Einrichtung von lokalen „Mobilitätszentralen“. Vorerst bieten zehn Gemeinden Informationsstellen mit verschiedenen Serviceleistungen zum Öffentlichen Verkehr an. Interessierte Bürger erhalten Auskunft zum lokalen Bus- und Bahnangebot, handliche Taschenfahrpläne und Gratis-Schnuppertickets für kostenlose Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Langfristig werden neben dem öffentlichen Verkehrsangebot auch umweltfreundliche Alternativen wie Radfahren, Zufußgehen oder Mitfahrbörsen aktiv

beim Bürger beworben, was in Volders schon laufend geschieht.

### Zehn Gemeinden machen mobil

Die Informationsoffensive für eine umweltfreundliche Mobilität, die gezielt auf kommunalen Strukturen aufbaut, wurde im Mai dieses Jahres von Klimabündnis Tirol in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol gestartet. Nach der Gemeinde Volders sind nun auch die Gemeinden Aldrans, Inzing, Oberhofen, Prutz, Scharnitz, Schwendau, Seefeld, Telfs und Wattens in diesem Bereich aktiv. Unterstützt wird dieses Pilotprojekt auch vom Verkehrs-

verbund Tirol (VVT) und den Tiroler Verkehrsunternehmen ÖBB, Postbus und Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB).

Die verschiedenen Serviceangebote der „Mobilitätszentrale Volders“ können auf der Homepage der Gemeinde abgefragt werden.



# Das war der Autofreie Tag 2006

Über 2.600 Städte und Gemeinden machten innerhalb und auch außerhalb Europas mit

**D**avon 279 österreichische Städte und Gemeinden! Der Autofreie Tag 2006 ging erfolgreich zu Ende - an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an alle Städte und Gemeinden, VeranstalterInnen, UnterstützerInnen, Mitwirkenden, Engagierten und Interessierten!

Bereits zum siebten Mal rief das Klimabündnis Österreich vom 16. - 22. September 2006 zur Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche und am Europaweiten Autofreien Tag, dem 22. September 2006, auf. Die Kampagne widmete sich heuer dem gravierendsten und drängendsten globalen Umweltproblemen, dem Klimawandel.

Rund um den 22. September war wieder allerhand los. Es wurde eine bun-



Viele Aktivitäten prägten auch den „Autofreien Tag“ am 22. September in Volders. An dieser Stelle ein Dank allen Mitwirkenden.

te Palette an Ideen und Veranstaltungen angeboten. Von Gesundheits- und

Umwelttagen, Rikschafahrten, sportlichen Aktivitäten, über Gewinnspiele, Zubringerdienste von Einkäufen, Fahrradchecks und -codierungen sowie Aktionen zum Umsteigen auf den Öffentlichen Verkehr bis hin zu Kindermalaktionen, Mobilitäts-Schatzsuche, Aktionen zum Autofreien Tag für Kinder unter dem Motto „Die Straße gehört uns“, „Autofrei zur Schule“ uvm.

Zahlreiche dieser Aktivitäten und Ideen mündeten erfreulicherweise immer öfter in dauerhafte Maßnahmen.

Der Autofreie Tag hat es wieder einmal gezeigt: Vieles spricht dafür, alte Gewohnheiten zu durchbrechen und klimafreundlich unterwegs zu sein! ◆



## Atomkraft hilft dem Klimaschutz ???

**G**LOBAL 2000 und Klimabündnis Österreich haben eine Informationsoffensive gestartet, die der Pro-Atom-Werbung der Atomlobby entgegenwirken soll. „Atomkraft hilft dem Klimaschutz“, lautet einer der Leitsprüche, mit denen die Atomindustrie für einen Ausbau der Atomkraft wirbt. Doch das ist schlichtweg falsch. Vielmehr verhindert Atomkraft wirksamen Klimaschutz, denn

- ▶ 2006 liefen weltweit 442 Atomkraftwerke und produzierten etwa 17 % des weltweiten Strombedarfs. Um im Jahr 2030 einen Anteil von 33 % an der weltweiten Stromerzeugung zu erreichen, müssten 20 Jahre lang jährlich 60 neue AKWs in Betrieb gehen, also etwa eines pro Woche.

- ▶ Jeder Euro, der in Energieeffizienzmaßnahmen gesteckt wird, bringt bis zu 10 Mal mehr CO<sub>2</sub>-Einsparung als der, der in Atomkraft fließt.

- ▶ Für die Erzeugung von Atomstrom wird CO<sub>2</sub> ausgestoßen, z.B. beim Uranabbau und beim Transport. Atomenergie hat eine schlechtere Klimabilanz als erneuerbare Energien.

- ▶ Setzen wir weiter auf Atomkraft, müssen wir, wenn das Uran zu Ende geht, kurzfristig unter hohen Kosten umsteuern.

- ▶ Vor allem in Entwicklungsländern steigt der Energiebedarf an. Die extrem hohen Kosten der Atomkraft sind für diese Länder untragbar.

### Unsere Zukunft: Effizienzsteigerungen und erneuerbare Energien

Energien aus Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme sind heimische und sichere Energieträger. Verbunden mit Effizienzverbesserung und Energiesparen sind sie die umweltfreundliche und wirtschaftliche Lösung für die Energieprobleme der Gegenwart und Zukunft. Und damit der Ausweg aus der Klimakatastrophe. ◆





## Das Atomium

Symbol für verseuchte Politik

**Atomkraftwerke sind keine Lösung für unser Klimaproblem - denn bis zum Jahr 2030 müssten unglaubliche 1200 neue AKWs gebaut werden - um damit schlussendlich nur 15 % der Treibhausgase einzusparen.**

Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind um ein vielfaches wirksamer im Klimaschutz. Außerdem sind Atomkraftwerke eine unterschätzte Gefahr – bei **Unfällen** oder **Terrorangriffen** droht eine großflächige **radioaktive Verseuchung**.

Die **Informationsoffensive** von Global 2000 und Klimabündnis Österreich soll der Pro-Atom-Werbung der Atomlobby entgegenwirken, indem die Bevölkerung aufgefordert wird, ihre **Stimme gegen ein Atom-Comeback** zu erheben, da ein Ausbau der Atomkraft, erforderliche Gelder (die besser in Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger investiert werden würden), verschlingen würde.

**Österreich muss - mit seiner Anti-Atom-Einstellung - auch weiterhin ein Vorbild für Europa darstellen. Volders ist Klimabündnisgemeinde und unterstützt die Bemühungen von Klimabündnis Österreich und Global 2000.**

Mehr und ausführlichere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at) oder [www.global2000.at](http://www.global2000.at).

Österreichs Alpen warten auf Schnee

# Klimaschutz wichtiger denn je!

**F**alsche Startsignale: Während Österreichs Hotellerie, Sportgeschäften und Schiliftbetreibern die weiße Winterpracht schmerzlich fehlt, wird als Lösung meist nur Symptombekämpfung angeboten: noch mehr Schneekanonen, noch mehr Schigebiete auf den schrumpfenden Gletschern, neue Technologien. Die einzig nachhaltige Lösung ist: Die dringend notwendige Umsetzung von nationaler Klimastrategie und Kyoto-Protokoll als ersten Schritten zu substanziellem Klimaschutz.

## Alpenland Österreich besonders gefährdet

Folgend den Ergebnissen von Univ. Prof. Helga Kromp-Kolb (Universität für Bodenkultur Wien) sind im alpinen Raum von 1850 bis 2000 die Temperaturen um bereits etwa 1,6 bis 1,8 Grad gestiegen, während die weltweite Temperaturerhöhung bei 0,6 bis 0,8 °C liegt. In Österreichs sensiblen Alpengebieten muss daher mit drastischen Auswirkungen, wie z. Bsp. Verschiebung der Vegetationszonen, Murengefahr und dem weiteren Steigen der Schneegrenzen gerechnet werden.

## Runter vom (Treibhaus)Gas!

Grund für die globale Klimaerwärmung ist der auch in Österreich immer noch steigende Ausstoß von Treibhausgasen. Die Verbrennung fossiler Energieträger heizt dabei dem Klima besonders ein. Klimakiller Nummer eins in Österreich ist neben den Bereichen Heizung und Industrie der Verkehr. Hier sind in Österreich die CO<sub>2</sub>-Emissionen in den letzten 20 Jahren sogar um 86 % gestiegen. Insgesamt liegt Österreich derzeit rund 30 % oder 23 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent vom Kyoto-Ziel entfernt. Bleiben wir auf diesem Niveau, dann wird das den Steuerzahler in wenigen Jahren voraussichtlich allein an Zahlungen für Emissionszertifikate rund 1 Milliarde Euro pro Jahr kosten.

## Handeln wichtiger denn je!

Mag. Wolfgang Mehl (GF Klimabündnis Österreich): „Viele dieser Anzeichen in unserer Umwelt zeigen uns, dass Handeln wichtiger ist denn je zuvor! Da

Treibhausgase keine Grenzen kennen, muss jede und jeder in seinem Wirkungsbereich Taten setzen. Die mehr als 640 Klimabündnis-Gemeinden tun dies, indem sie z. Bsp. die gemeindeeigenen Gebäude dämmen und auf erneuerbare Energieträger umstellen, Biomasse-nahwärmenetze initiieren, öffentliche Busverbindungen unterstützen, Solaranlagen fördern, bewusstseinsbildende Maßnahmen setzen usw. Und unsere indigenen BündnispartnerInnen im Rio Negro-Gebiet (Brasilien) setzen sich vor Ort für den Erhalt des Regenwaldes ein. Klimaschutz bedarf eines Zusammenspiels von Einzelpersonen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen. Und gerade deswegen kann und muss jede und jeder seinen Beitrag leisten. Denn was wir heute nicht verändern wird uns morgen ändern.“

**Klimatipps finden Sie unter [www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)**

## Info & Kontakt

**Klimabündnis Österreich, Wolfgang Mehl**

**Tel.: 01-581 5881,**

**Mobil: 0664-336 13 48,**

**E-Mail: [wolfgang.mehl@klimabuendnis.at](mailto:wolfgang.mehl@klimabuendnis.at)**

## Das Klimabündnis

ist eine globale Partnerschaft zum Schutze des Weltklimas zwischen rund 1600 europäischen Kommunen in 16 europäischen Staaten und den indigenen Völkern des Amazonasgebietes. Die Mitglieder haben sich verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen umfassend zu reduzieren sowie die BündnispartnerInnen in Amazonien bei ihren Bemühungen zum Erhalt ihrer Lebensweise und des Regenwaldes zu unterstützen. In Österreich sind bisher 642 Städte und Gemeinden sowie alle Bundesländer, über 120 Schulen und ca. 280 Betriebe dem Klimabündnis beigetreten. [www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)

# Solaranlagenboom in Volders

Die Förderung der Gemeinde Volders für Solaranlagen in Verbindung mit der Aktion Qualitätspaket „JA zu SOLAR“, zugleich auch die erhöhte Förderung des Landes, haben in Volders einen wahren Solaranlagenboom ausgelöst.

Im Jahr 2006 sind bis jetzt nicht weniger als 21 neue, private Solaranlagen mit einer Fläche von fast 280 m<sup>2</sup> entstanden. Eine weitere Anlage mit rund 35 m<sup>2</sup> wurde von einem privaten Wohnbauträger installiert. Zusätzlich ist eine gewerbliche Solaranlage mit 120 m<sup>2</sup> errichtet worden. Insgesamt sind in diesem Jahr in Volders fast 433 m<sup>2</sup> Solarfläche neu in Betrieb genommen worden.



Die Förderung, die von der Gemeinde allein für Solaranlagen ausgeschüttet wurde, betrug heuer fast 29.000,- Euro.

## Grüne-Meilen-Kampagne 2006

Über 300 Schulen in Österreich haben dieses Jahr an der Grüne-Meilen-Kampagne von Klimabündnis Österreich teilgenommen. In Volders haben auch der Kindergarten und die Klassen 1a,1b, 2a und 2b der Volksschule Volders an der Kampagne mitgewirkt. Insgesamt haben 176 Kinder und Schüler aus Volders in der Mobilitätswoche vom 16.9. bis 22.9.2006 zusammen 1.449 Grünen Meilen gesammelt und damit ein Zeichen für eine gesündere Zukunft unserer Erde gesetzt. Sie wollten in dieser Woche den Eltern, PolitikerInnen und der Menschheit ein Vorbild sein, indem sie freiwillig auf das „Elterntaxi“ zum Kindergarten bzw. zur Schule verzichteten.

## Qwatsch 06

Der seit Oktober 2006 bestehende Schülerhort in Volders hat sich bei der österreichweiten Aktion „Qwatscho6“ beteiligt. Anlässlich des 20. Novembers, dem Tag der Kinderrechte, sollten Kinder- und Jugendgruppen ihre Umgebung auf ihre Kinderfreundlichkeit hin untersuchen.

Vom Schülerhort KIDSMIX wurden zwei Zebrastrifen, die Bundesstraße und der Spielplatz rund um den Schülerhort nach kindersicheren und -unsicheren Merkmalen untersucht. Anschließend gab es eine Diskussion der Ergebnisse und es wurden Plakate und Schilder dazu angefertigt. Am Tag der Kinderrechte, dem 20. November 2006, kamen drei Vertreter der Gemeinde Volders und hörten sich die Wünsche und Anliegen der Kinder an. Die Schilder, die die Kinder am Spielplatz befestigt haben, befanden sich 1 Woche lang dort. Es ist wichtig, dass die Kinder von uns Erwachsenen das Gefühl bekommen, dass wir ihnen zuhören und versuchen, auch ihre „Welt“ zu verstehen.

„Kinder haben ein Recht gehört zu werden“ (Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention).

**Mag. Ursula Feistmantl**  
Hortleiterin

\*) KIDSMIX – diesen Namen haben sich die Schüler für ihren Hort selbst ausgesucht. An der Logogestaltung wird noch gearbeitet.

### Thema: „Vor dem Hort“

**Frage 1:** „Wie viele Autos fahren innerhalb von 2 min. vorbei?“

**Ergebnis:** 50 Autos

**Frage 2:** „Wie schnell dürfen die Autos auf der gepflasterten Straße vor dem Hort fahren?“

**Vorschlag:** 30 km/h

**Weitere Antwort:** Wissen wir nicht?

**Frage 3:** „Was macht den gepflasterten Platz vor dem Hort kindersicher?“

**Antworten:** Pflaster – Autos fahren langsamer, Absperrpfosten, Einbahnstraße, gute Übersicht

### Thema: „Zebrastrifen“

**Frage 1:** „Wie lange muss man am Zebrastrifen warten?“

Getestet wurde das Verhalten der Autofahrer beim Zebrastrifen „Gemeinde/Raika“ (1) und beim „Kirche/Streicher“ (2). Das Ergebnis: (1) Einzeln: 4 – 8 sec. / Gruppe: 2 – 3 sec., (2) Einzeln: 25 – 28 sec.

**Frage 2:** „Was macht den Zebrastrifen zum Hort kindersicher bzw. kinderfreundlich?“

**Plus:** Bäume, Lampen, Laternen, breiter Gehsteig

**Minus:** Hinweisschild „Schule“



**Frage 3:** „Wie sieht der Zebrastrifen zum Hort aus?“

**Anmerkung:** Wurde zeichnerisch dargestellt!

### Thema: „Unser Spielplatz“

(gemeint ist der Spielplatz südlich der Volksschule)

**Frage 1:** „Kindersicher oder nicht?“

**Antworten:** Rutsche sollte stabiler sein, viereckige Stufen, Zaun gut / Graffiti schlecht, Balanciergerät = sicher

**Plus:** keine Autos direkt vor dem Spielplatz

**Frage 2:** „Verschmutzung?“

**Plus:** Schaukeln, Karussell drehen, nahe beim Hort, Bäume, Reparatur schnell, Erbauung des Spielplatzes

**Minus:** Verschmutzung, Graffiti am Zaun, Jugendliche am Platz, Weg – Verletzungsgefahr, Sachbeschädigungen, neben der (Mühlbach-)Straße / Abgase

**Frage 3:** „Was gibt es alles auf dem Spielplatz?“

**Antworten:** Balancierweg, Schaukel, Sandkiste, Karusell, Rutsche, Gerüststangen, Wippe, Unterschlupfhaus, Zaun, 10 Bäume, viele Blätter, 3 Müllkübel, Spielplatzregeln



# Hallo, ich bin's dein Fernsehapparat ...

...nein, ich bin nicht der aus der TV-Werbung. Ich liege einsam am Straßenrand. Warum hast du mich dort abgeladen, nur weil sich meine Bildröhre verrenkt hat? Nun hat ein neues Gerät meinen Platz eingenommen. Dabei bin ich so wertvoll. Metall, Transformator, Kabel, Leiterplatten, Kunststoff, Holz etc. – das alles steckt in mir und kann sogar zu 80 Prozent wiederverwertet werden. Nur hier am Wegesrand nutzt es niemandem. Ganz im Gegenteil, bei unsachgemäßer Entsorgung schadet mein Inhalt den Gräsern, Blumen und Bäumen neben mir. Und das will ich wirklich nicht.

Dabei wäre alles so einfach: Du hättest mich einfach bei deinem Recyclinghof abgeben sollen – und das kostenlos. Die netten Mitarbeiter vom Recyclinghof hätten aufgepasst, dass ich in den richtigen Container komme. Dann hätte ich ein neues Zuhause. Bei meinen Freunden, den defekten Mixern, den alten Geschirrspülern, Waschmaschinen oder Kühlschränken. Mein „neues Leben“ könnte beginnen. Die Leute von der Sammelstelle wissen nämlich, wie wertvoll ich bin. Schließlich gehöre ich noch nicht zum alten Eisen. Sie würden mich abholen und begutachten. Danach meine wertvollen Rohstoffe

wiederverwerten, meine noch brauchbaren Teile reparieren und die Schadstoffe umweltschonend entsorgen. Das klingt doch verlockend, oder? Bitte sag auch deinen Freunden, dass wir Elektroaltgeräte uns im Haus- oder Sperrmüll nicht wohlfühlen. Dort geht unser wahrer Wert nur verloren. Wenn ihr uns nicht mehr wollt, gebt uns ein neues Leben im Recyclinghof. Danke! ◆



Wir Elektroaltgeräte sind bei den netten Mitarbeitern vom Bauhof in besten Händen.

## Volders / Jagerwirt

# Treffen der Tiroler Abfall- und Umweltberater

In Volders trafen sich vor kurzem die Tiroler Abfall- und Umweltberater auf Einladung des Landes, um sich neueste Informationen zu holen und wichtige Themen zu besprechen. Zugleich wurde die Gelegenheit genutzt, um aus den Reihen der Vereinsmitglieder einen neuen Ausschuss zu wählen.

In Tirol sind heute 72 Umwelt- und Abfallberater kompetente Ansprechpartner für die Verantwortlichen der Gemeinden, Wirtschaft, Politik und natürlich auch der BürgerInnen. Der neu bzw. wieder gewählte Obmann Michael Kneisl zeigte sich beim Treffen überzeugt, dass der hohe Standard in der Abfallvermeidung und -trennung ohne Abfallberatung nicht erreicht worden wäre. Man könne sich auch in allen anderen Fragen des Umweltschutzes an die gut ausgebildeten Mitglieder des Vereins wenden, denn die Berater würden sich nicht nur als Anwalt unserer Natur und Umwelt

sehen, sondern auch der Menschen. In Volders ist Ihr Ansprechpartner Gemeindegamtsleiter Josef Wurzer, der seit 1993

die Beratung der Bürger mit zu seinen Aufgaben zählt und viele Umweltaktionen organisiert. ◆



Die Tiroler Umwelt- und Abfallberater setzen auch im neuen Jahr auf ihre kreative Netzwerkarbeit.